

# Alma Siedhoff-Buscher

1922–1927 Studierende am Bauhaus



Porträt Alma Siedhoff-Buscher / Foto: Atelier Hüttich-Oemler (Weimar), 1923, Reproduktion.

Im Folgenden wird das Leben und Schaffen Alma Buschers in fünf Schritten dargestellt.

## Biografie

Am 04.01.1899 wurde Alma Siedhoff-Buscher in Kreuztal bei Siegen geboren. Sie wurde von ihren Eltern aufgrund des frühen Todes ihres Bruders im Krieg, bei allem unterstützt, was sie vorhatte. Ab 1905 besuchte sie für 11 Jahre das Berliner Margareten-Lyzeum, um daraufhin an der Elisabeth-Frauenschule ihr Abitur zu absolvieren. Im Jahr 1917 beginnt sie ein Studium an der Reimann Kunstschule in Berlin und belegt die Klasse für Raum, Kunst und Innenarchitektur. Dort lernt sie unter anderem, Kunst und Handwerk als eine Einheit zu betrachten. 1920 setzt sie ihr Studium am Kunstgewerbemuseum in Berlin fort, bis sie zwei Jahre später ins Bauhaus in Weimar wechselt. Dort lernt sie Werner Siedhoff, ein Tänzer und Schauspieler an der Schlemmers Bauhausbühne und Sportlehrer am Bauhaus, kennen. 1926 folgen die Hochzeit und die Geburt des gemeinsamen Sohnes Joost. Da Alma Siedhoff-Buscher 1927 keine Festanstellung am Bauhaus bekommt und durch Werner Siedhoffs Engagement an verschiedenen deutschen Bühnen ein häufiger Ortswechsel erfordert ist, endet zu diesem Zeitpunkt ihre Beschäftigung am Bauhaus. Es entsteht eine Leere in ihrem Leben. Ein Jahr später kommt ihre Tochter Lore zur Welt. 1933 zieht sie nach Drewitz und 5 Jahre später nach Frankfurt am Main. Dort arbeitet sie an der Gründung einer Malschule für Kinder, bis sie 1944 Uniformen für den Krieg nähen muss. Am 25.09.1944 wird sie Opfer eines Bombenangriffs in Buchschlag bei Frankfurt am Main, während der Rest ihrer Familie den Angriff überlebt.

# Bauhaus

Am Bauhaus besucht Alma Siedhoff-Buscher zuerst den Vorkurs bei Johannes Itten. Bei ihm wird ihr Farblehre, Reformpädagogik und die persische Lebensformlehre Mazdaznan (gutes Reden, gutes Tun, vegetarische Ernährung, Fastenkuren und Meditation) vermittelt. Alma Siedhoff-Buscher zieht das gefühlsmäßige, religiöse Vorgehen Ittens dem streng wissenschaftlichen, mathematischen Denken Kandinskys vor. Der Vorkurs bei Gertrud Grunow hat sie insbesondere in der Reformpädagogik geprägt. In ihren Werken spiegelt sich der reformpädagogische Ansatz Grunows, Aufnehmen, Nachfühlen und Verarbeiten wieder. Die Form und Farblehre, Kommunikation zwischen elementaren Farben, Formen, Rhythmen und dem jeweiligen Kontext bekommt sie von Paul Klee vermittelt. Im Oktober 1922 wird sie in die Webereiwerkstatt aufgenommen, wo Georg Muche der neue Formmeister und Helene Börner, die neue Werkmeisterin ist. Nachdem Alma Siedhoff-Buscher ein Jahr Erfahrung in der Webereiwerkstatt gesammelt hat, bittet sie Walter Gropius um eine Versetzung in die Holzbildhauerei. *„Der Arzt verbietet mir vorläufig das Weben. (...) Dies (...) ist für mich der Anstoß zu einer Bitte, die ich schon lange an Sie stellen wollte. Am Bauhaus ist es in der letzten Zeit nicht mehr üblich, weibliche Schüler in anderen Werkstätten, als in der Weberei aufzunehmen. Nur dieser Grund und das Wissen, dass die Tischlerei wirklich für eine Frau unmöglich ist, lies mich im vorigen Sommer um Aufnahme in die Weberei bitten. Ich habe nie Beziehung zum Faden gehabt. (...) Ich bitte darum hiermit um meine Entlassung aus der Weberei. (...) Wäre es nun möglich, dass ich bis zur Ausstellung gast- und probeweise in der Holzbildhauerei eine Arbeit ausführe (...)“*<sup>1</sup>, lautet es in einem Brief an Walter Gropius. Durch die geplante Bauhaus-Ausstellung im Haus am Horn und die dafür mangelnde Produktvielfalt gestattete Gropius ihre Versetzung. 1925 zieht Alma Siedhoff-Buscher gemeinsam mit dem Bauhaus nach Dessau.

<sup>1</sup> Briefentwurf 1923 N.J.S.

Baumhoff, Anja (2009): Verhaltenslehren der Kälte? Implikationen moderner Diskursformen am Bauhaus Dessau am Beispiel der Geschichte der Alma Buscher, in: Wagner, Christoph (2009): Esoterik am Bauhaus: Eine Revision der Moderne? Internationales Wissenschaftliches Symposium, Berlin.

Jedoch nimmt ihre Zufriedenheit nach und nach ab: „Ich kann dem Bauhaus den Vorwurf nicht ersparen, dass es mir in letzter Zeit beinahe eher schadet als nützt. (...) in den letzten Wochen ist besonders durch das Entgegenkommen zahlreicher Zeitschriften durch Abbildungen meiner Modelle eine umfangreiche Propaganda in Gange, die nur leider von Seiten des Bauhauses nicht durch entsprechende Leistungen gerechtfertigt erscheint. Wird nicht jeder ernsthafte Käufer, der mehrmals mit einer ausweichenden Antwort abgefertigt werden muss, endgültig abgeschreckt werden auch weiter für meine Arbeiten zu interessieren? Wird nicht dadurch mein ganzes Renommee (...) untergraben?“<sup>2</sup>. Aufgrund ihrer Unzufriedenheit bittet sie Gropius um mehr Einbindung und ein Atelier am Bauhaus. Er kommt der Bitte nicht nach, was er im folgenden Brief erläutert:

„Liebe Frau Siedhoff-Buscher, Ihr Brief hat mir grosses Kopfzerbrechen bereitet, und nicht nur mir, sondern auch allen anderen Herren. Wir haben gestern in der Meisterratssitzung sehr ausführlich unter Berücksichtigung wirklich aller Faktoren (glauben Sie mir das) darüber gesprochen, und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass wir Ihnen bei der jetzigen Lage der Dinge kein Atelier geben können. Es kann nach unserer Unterredung niemand mehr im Unklaren darüber gewesen sein, was Sie im Bauhaus geleistet haben und was Sie noch leisten. Aber wie schon seit Jahren ist es das Verhängnis Ihrer Tätigkeit, dass sie aus der ganzen inneren Struktur heraus nur an der Peripherie steht und sie deshalb immer nur aus der Sache heraus an letzte Stelle gestellt werden musste. Mir persönlich wird es sehr schwer, Ihnen nichts Besseres sagen zu können, aber wir waren uns auch alle darüber klar, dass wir Sie bei dem Stand der Dinge nicht hinhalten dürfen, da wir in absehbarer Zeit eine bessere Chance für Sie am Bauhaus nicht erkennen können. Ich bin sicher, dass auch aus dieser in der Sache liegenden Schwierigkeit die Reibungen entstanden sind, von denen Sie mir im Briefe schreiben. Ich habe mich aber gestern überzeugen können, dass dennoch sehr viel Verständnis gerade für Ihre Person unter den Meistern und Studierenden vorhanden ist. Das möchte ich Ihnen mit besonderem Nachdruck sagen.“<sup>3</sup>. Somit endet ihre Zeit am Bauhaus.

<sup>2</sup> Briefentwurf September 1927 N.J.S.  
Baumhoff, Anja (2009): Verhaltenslehren der Kälte? Implikationen moderner Diskursformen am Bauhaus Dessau am Beispiel der Geschichte der Alma Buscher, in: Wagner, Christoph (2009): Esoterik am Bauhaus: Eine Revision der Moderne? Internationales Wissenschaftliches Symposium, Berlin.

<sup>3</sup> Das Erste (2019): Bauhausfrauen, Quelle: Mitteldeutscher Rundfunk.

## Werke

Eines ihrer bekanntesten Werke, welches auch heute noch von der Schweizer Firma Naef hergestellt wird, ist das kleine Schiffbauspiel: *“Es will nichts sein – kein Kubismus, kein Expressionismus, nur ein lustiges Farbenspiel aus glatten und eckigen Formen nach dem Prinzip der alten Baukästen.”*<sup>4</sup>

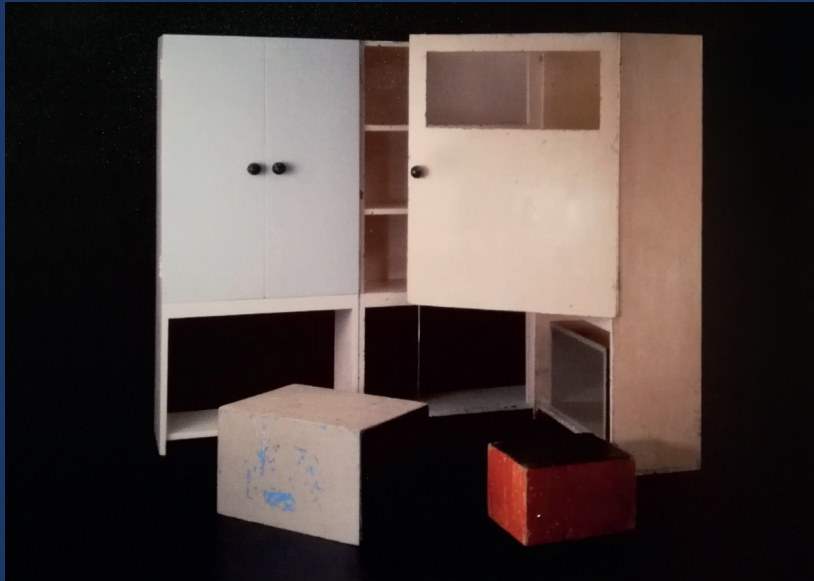


Kleines Schiffbauspiel, Designerin: Alma Siedhoff-Buscher, 1923.

Im Haus am Horn entstand erstmals ein Zimmer für Kinder, welches Alma Siedhoff-Buscher einrichten durfte. In diesem Zusammenhang entwarf sie den Kinderspielschrank, welcher von Erich Brendel umgesetzt wurde. Über ihren gestalterischen Ansatz sagt sie: *“Es gibt kein Fertiges in diesem Raum. Alles Gestalten bleibt dem Kinde vorbehalten.”*<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Müller, Ulrike (2007): Die klugen Frauen von Weimar. Regentinnen, Salondamen, Schriftstellerinnen und Künstlerinnen, München/Bauhaus: Eine Revision der Moderne? Internationales Wissenschaftliches Symposium, Berlin.

<sup>5</sup> WDR 3 Mosaik (2019): Bauhaus-Frauen: Alma Siedhoff-Buscher, unter: <https://www1.wdr.de/media/thek/audio/wdr3/wdr3-mosaik/audio-bauhaus-frauen-alma-siedhoff-buscher-100.html> (abgerufen am 01.07.2019).



Kinderspielschrank, Designerin: Alma Siedhoff-Buscher, 1923.

Auch Moholy-Nagy erkennt die Verwandlungsidee: "In dem Spielzeug und Spielschrank drücken sich die pädagogischen Grundsätze des Bauhauses: schöpferische Selbstbestätigung als Grundlagen elementaren Lebensausdrucks klar aus. Der Spielschrank ist so gegliedert, dass die zugehörigen großen Spielklötze bewegbar sind, um sie als Bänke, Tische, Häuser, Ställe, ... zu verwenden. Ein Doppelklotz ist mit kleinen Rädern versehen, den die Kleinen als Eisenbahn benutzen können. Eine Schranktür ist (...) durchbohrt und mit einem Harken so zu befestigen, dass sie als Spielöffnung eines Kasperletheaters dient." <sup>6</sup>. Aufgrund der innovativen Idee des Kinderzimmers und der dazugehörigen Einrichtung erregte das Bauhaus öffentliches Ansehen. Dies geschah zum Missfallen Walter Gropius', da das Bauhaus für ihn nicht für das häuslich-private stand. Ein ebenfalls wichtiges Produkt waren die Wurf puppen, welche 1926 als deutsches Reichspatent Nr. 441972, als Puppe aus zopfartigem Geflecht, welche sich insbesondere durch ihre Beweglichkeit und Unverwüstbarkeit auszeichnete, eingetragen wurde. Gegen Ende der Bauhauszeit arbeitete sie vorwiegend grafisch und entwarf beispielsweise Bastelbögen und Malfibeln. Zusammenfassend lassen sich ihre Werke als minimalistisch, multifunktional und genderneutral bezeichnen.

<sup>6</sup> Müller, Ulrike (2007): Die klugen Frauen von Weimar. Regentinnen, Salondamen, Schriftstellerinnen und Künstlerinnen, München.

# Pädagogik

Alma Siedhoff-Buscher nimmt am Bauhaus eine Ausnahme-  
stellung ein, da sie sich als Einzige fast ausschließlich mit  
Entwürfen für Kinder beschäftigt. Des Weiteren ist sie eine  
Vorreiterin der Reformpädagogik gewesen, da zu dieser Zeit  
(1890 bis 1919) die schwarze Pädagogik, welche die Kind-  
heit nicht als eigenständigen Schritt in der Entwicklung eines  
Menschen ansieht, vorherrschte. Durch die Reformpädagogik  
entwickelten sich Ideen für Kindergärten, Kinderlieder und  
Spielzeuge, welche auf einem freiheitlichen, selbstbestimm-  
ten, emanzipatorischen und pädagogischen Konzept basieren.  
Trotz des reformpädagogischen Ansatzes unterscheidet sich  
Alma Siedhoff-Buscher mit ihren Werken jedoch von den  
ursprünglichen Ideen der Fröbel- und Pestalozzispiele. Im  
Gegensatz zu diesen sind ihre Spiele frei und nicht rein auf  
pädagogischen Zwecken basierend. Durch das Hineinverset-  
zen und Nachempfinden der kindlichen Sehnsüchte bewirkt  
sie mit ihren Werken die Förderung der Kreativität, die An-  
regung der Fantasie und die Entfaltung der Persönlichkeit  
von Kindern. Die schwedische Psychologin Eva Noren Bjorn  
erklärt in Bezug auf die Werke von Alma Siedhoff-Buscher:  
„Das Problem mit einigen Spielzeugen ist, ein Mangel an  
Kreativität. Ein Holzklotz kann zu einem Boot oder Zug oder  
Sofa werden; ein Holzpferd kann niemals mehr sein als ein  
Holzpferd“<sup>7</sup>.

<sup>7</sup> Boyaki, Amanda (2010): Alma Buscher Siedhoff. An Examination of Children's Design and Gender at the Bauhaus during the Weimar Period, Dissertation.

## Traditionelles Frauenbild

Alma Siedhoff-Buscher gelingt es, in der von Männern dominierten Abteilung der Holzbildhauerei Fuß zu fassen. Dennoch bleibt sie dem traditionellen Frauenbild treu, da sie Produkte für den häuslich-privaten Bereich entwirft und auch äußerlich nicht die neue Frau verkörpert. Ihre Persönlichkeit wird als freundlich, bescheiden und unscheinbar beschrieben. Auch wenn sie versuchte Kinder und Karriere unter einen Hut zu bekommen, wurde dies seitens des Bauhauses nicht akzeptiert. Auch wenn sie sich dies selbst zugetraut hätte: „Es wäre ja möglich, dass Sie meine ganze Produktion zu der ich nach wie vor dieselbe Möglichkeit habe und sehe (es hat sich darin durch die Geburt meines Sohnes, nichts geändert, wie man etwa annehmen könnte), dass Sie diese meine ganze Arbeit als überflüssig für das Bauhaus ansehen könnten.“<sup>8</sup>.

<sup>8</sup> Entwurf zu einem Brief an Walter Gropius N.J.S.  
Baumhoff, Anja (2009): Verhaltenslehren der Kälte? Implikationen moderner Diskursformen am Bauhaus Dessau am Beispiel der Geschichte der Alma Buscher, in: Wagner, Christoph (2009): Esoterik am Bauhaus: Eine Revision der Moderne? Internationales Wissenschaftliches Symposium, Berlin.



# Quellenverzeichnis

Ausstellung im Designhaus Darmstadt (06.04. - 26.05.2019):  
Der blinde Fleck - Gestalterinnen am Bauhaus und heute.

Boyaki, Amanda (2010): Alma Buscher Siedhoff. An Examination of Children's Design and Gender at the Bauhaus during the Weimar Period, Dissertation.

Baumhoff, Anja (2009): Verhaltenslehren der Kälte? Implikationen moderner Diskursformen am Bauhaus Dessau am Beispiel der Geschichte der Alma Buscher, in: Wagner, Christoph (2009): Esoterik am Bauhaus: Eine Revision der Moderne? Internationales Wissenschaftliches Symposium, Berlin.

Das Erste (2019): Bauhausfrauen, Quelle: Mitterldeutscher Rundfunk.

Müller, Ulrike (2007): Die klugen Frauen von Weimar. Regentinnen, Salondamen, Schriftstellerinnen und Künstlerinnen, München.

WDR 3 Mosaik (2019): Bauhaus-Frauen: Alma Siedhoff-Buscher, unter: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr3/wdr3-mosaik/audio-bauhaus-frauen-alma-siedhoff-buscher-100.html> (abgerufen am 01.07.2019).

Weimar Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen (2004): Alma Siedhoff-Buscher, eine neue Welt für Kinder.

100 Jahre Bauhaus: Alma Siedhoff-Buscher, unter: <https://www.bauhaus100.de/das-bauhaus/koepfe/studierende/alma-siedhoff-buscher/> (abgerufen am 01.07.2019).